



Sind Petrys politische Tage gezählt?

Bericht: Thomas Datt, Jana Merkel, Albrecht Radon, Marcus Weller

Zwei Tage vor der Wahl. Mit ihrem jüngsten Sohn Ferdinand auf dem Arm appelliert Frauke Petry ein letztes Mal an AfD-Anhänger und Unentschlossene.

Frauke Petry: „Wählen sie deswegen tatsächlich einmal so, wie sie denken und fühlen. Mit beiden Kreuzen für die Alternative für Deutschland.“

Die Kampagne hat Erfolg. 12.6% der Stimmen für die AfD bringen 94 Abgeordnete in den deutschen Bundestag. Am Tag nach der Wahl dann der große Knall. Berlin, Bundespressekonferenz. Die Vorsitzende hält ihre Partei für unfähig zu konstruktiver Oppositionsarbeit. Mit ihrem Direktmandat in der Tasche will Frauke Petry plötzlich doch nicht mehr mitmachen und verlässt die Fraktion.

Journalist: „Das finde ich kein faires Verhalten, auch gegenüber den Kollegen.“

Frauke Petry: „Das tut mir leid, aber“

Und die Quittung folgt prompt. Leipzig nur Stunden später. Petrys Gegner im Landesverband laden zur Pressekonferenz. Die Ansage ist eindeutig:

Hans-Jörg Borasch: „Für uns kann es mit Frauke Petry keine Zusammenarbeit mehr geben.“

Journalistin: „Warum sägen sie ihre erfolgreichste Politikerin ab?“

Jens Maier – Bundestagsabgeordneter AfD:

„Erfolgreichste Politikerin. Das ist für meine Begriffe kann man das so nicht sagen. Das Direktmandat in der sächsischen Schweiz-Osterzgebirge. Das ist eine Region, da hätte man einen blauen Besen in die Ecke stellen können und zum Direktkandidaten machen können. Da wäre was Ähnliches rausgekommen.“

Tags darauf in Dresden. Den drohenden Rausschmiss vor Augen ziehen Frauke Petry und zwei Getreue die Konsequenzen.

Frauke Petry: „Wir werden mit Ablauf den heutigen Tages von unseren Ämtern im Fraktionsvorstand zurücktreten und dann auch aus der AfD-Fraktion austreten.“



Spricht's und verkündet kurz darauf auch noch ihren bevorstehenden Austritt aus der eigenen Partei. Für den Extremismusforscher Alexander Häusler steht damit der Sieger im AfD-Machtkampf fest.

Alexander Häusler – Extremismusforscher, FH Düsseldorf:

„Wir können sagen, dass die radikale Rechte in der AfD aktuell Gewinner dieser Krise und dieses Führungswechsels ist. Personen wie der Dresdner Richter Jens Maier, die jetzt quasi starke Positionen im Landesverband einnehmen sind durch offen rechtsradikale Hetzreden in Erscheinung getreten.“

Jens Maie. Gegen den sächsischen Richter läuft wegen rechtsradikaler Aussagen ein Parteiausschlussverfahren, genauso wie gegen Björn Höcke, der mit seinen kruden Thesen zur Erinnerung an die Nazizeit den Bogen weit nach rechts gespannt hat. Treibende Kraft hinter den Ausschlussverfahren: Die Bundesvorsitzende Frauke Petry. Weniger ein Kampf gegen rechts sondern reines Machtkalkül, meint AfD-Kenner Alexander Häusler.

Alexander Häusler – Extremismusforscher, FH Düsseldorf:

„Man muss sich in Erinnerung rufen, dass es die Co-Vorsitzende Petry selber gewesen ist, die den Begriff des Völkischen ins politische Vokabular wieder mit einzuführen versuchte. Man muss daran erinnern, dass es ihr Lebensgefährte Pretzell gemeinsam mit ihr selber gewesen ist, der die Tür der AfD für das rechtsradikale Lager in Europa zu der Rechtsextremistin Marine LePen vom Front National und anderen Rechtsaußen-Parteien geöffnet hat. Da ist jetzt von einer Abgrenzung vom rechten Rand real überhaupt nicht die Rede.“

Und tatsächlich. Während Petry sich mit den Radikalen auf der Bundesebene rauft, scheint ihr Blick nach rechts im eigenen Umfeld getrübt. Ein Beispiel: Petrys Gefolgsmann Julien Wiesemann, Mitglied im sächsischen AfD-Vorstand. Uns wurden private Fotos zugespielt. Sie sollen ihn vor einigen Jahren beim Hitlergruß zeigen. Auf Nachfrage erkennt der heute 26jährige zwar sein Gesicht, spricht aber von einer möglichen Fotomontage. Er habe nie den Hitlergruß gezeigt.

Seine Noch-Chefin Frauke Petry lässt mitteilen, Vorstandsmitglied Wiesemann hätte sich mehrfach zum gemäßigten Teil der AfD bekannt.

Besonders glaubwürdig scheint Petrys Distanzierung von Rechtsaußen auch in diesem Fall nicht zu sein. Alexander Häusler sieht auch deswegen für sie keine politische Zukunft mehr.



Alexander Häusler – Extremismusforscher, FH Düsseldorf:

„Frauke Petry ist das Opfer ihrer eigenen Eitelkeit und ihrer eigenen Machtintrigen geworden. Sie hat sich für unersetzlich gehalten. Sie hat sich für das einzig verkaufbare Gesicht gehalten. Ich glaube, man kann fast mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass die politischen Tage von Frau Petry gezählt sind.“

Anders sieht das Jens Diederichs. Er verließ vor drei Monaten die AfD-Fraktion in Sachsen-Anhalt. Der Grund: der Rechtsruck in der Partei. Frauke Petry aber hat er immer bewundert. Er traut ihr einen politischen Neustart zu.

Jens Diederichs – MdL, parteilos, ehemals AfD:

„Ich kann es mir gut vorstellen, dass jetzt der eine oder andere Abgeordnete auch in sich geht und sagt, ich verlasse die Fraktion. Weil sie hat noch viele Anhänger, die ihrem moderaten Kurs weiter folgen würden.“

Bisher jedoch folgt ihr von den Bundestagsabgeordneten der AfD kein einziger.